Jahresbericht 2021

Nürnberger Menschenrechtszentrum NMRZ

Vorwort

Weltweit werden Menschen, die sich ausdrücklich oder der Sache nach für Menschenrechte einsetzen, verfolgt. Die Repressionspalette ist weit gefächert. Sie reicht von Diffamierungen und Verleumdungen der Betroffenen über bürokratische Schikanen, restriktive Gesetze, fingierte Anschuldigungen und strafrechtliche Verfolgungen bis hin zur blanken Repression, mittels der die physische und psychische Integrität sowie das Leben der Betroffenen verletzt oder bedroht wird.

Das NMRZ setzt sich allein und gemeinsam mit seinen Partnern in Nürnberg und im „Forum Menschenrechte" seit Jahren für den Schutz von solchen *human rights defenders* ein. Im Rahmen eines neuen Schutzprogramms, namentlich der Elisabeth-Selbert-Initiative, nahm das NMRZ jedoch erstmals eine bedrohte Menschenrechtsverteidigerin für ein halbes Jahr in Nürnberg auf: Hedme Castro aus Honduras. Dies war eine neue, herausfordernde und bereichernde Erfahrung, die – unter den anhaltenden Pandemie-Einschränkungen – die Arbeit des NMRZ im Jahre 2021 maßgeblich prägte.

Die Solidarität mit Hedme und den vielen Menschenrechtsverteidiger*innen weltweit, die unter weit schwierigeren Bedingungen als wir in Deutschland Menschenrechtsarbeit betreiben, wird unser Engagement weiterhin bestimmen.

Michael Krennerich
Vorsitzender des NMRZ

Inhalt

Informationen zu Menschenrechten
3 Zeitschrift für Menschenrechte
3 Webseite
4 Menschenrechte – der Blog
4 Social Media
5 Newsletter
5 Bibliothek und Zeitschriften
6 Ausgewählte Publikationen

Menschenrechtsbildung und -diskurs
8 Bildungsprogramm
8 Menschenrechtsmontag (MeMo)
8 Menschenrechtsmontag zum Thema „Rechte statt Reste"
9 Unser Beitrag zu den „Wochen gegen Rassismus" 2021
9 Bäume für die Menschenrechte: Gespräch mit Hedme Castro

Schutz von Menschenrechtsverteidiger*innen
10 Hedme Castro – unser Gast im Jahr 2021

Gemeinsames Engagement für die Menschenrechte
14 Forum Menschenrechte
14 Deutsches Institut für Menschenrechte
15 Kuratorium für Vielfalt und Zusammenhalt
15 Nürnberger Bündnis Fair Toys und Fair Toys Organisation
16 Runder Tisch Menschenrechte
16 KlimaEntscheid Nürnberg

Das Team
18 Praktikantinnen und Praktikanten
20 Büroleitung
21 Aktive 2021

Informationen zu Menschenrechten

Zeitschrift für Menschenrechte

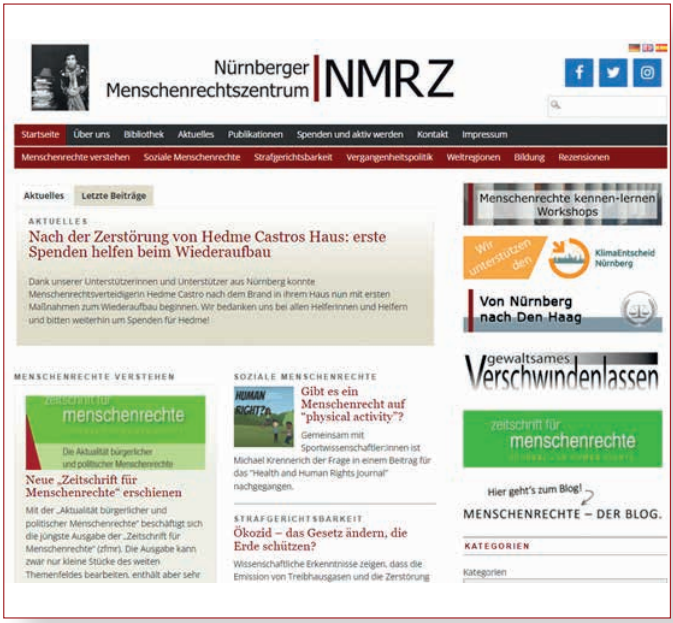
Das NMRZ ist Redaktionssitz der halbjährlich erscheinenden „Zeitschrift für Menschenrechte. Journal for Human Rights“ (zfmr). Michael Krennerich ist leitender Herausgeber und Chefredakteur der zfmr. Die beiden Ausgaben des Jahres 2021 legten die Themenschwerpunkte auf „Menschenrechte und Entwicklung“ und „Die Aktualität bürgerlicher und politischer Menschenrechte“.

Die Zeitschrift ist interdisziplinär ausgerichtet und spricht trotz ihres wissenschaftlichen Charakters eine breite Leserschaft an. Vertrieben wird sie über den Wochenschau-Verlag.

www.zeitschriftfuermenschenrechte.de

Webseite

Die Webseite des NMRZ (www.menschenrechte.org) beinhaltet ausgewählte Beiträge und Analysen aus den jeweiligen thematischen Arbeitsfeldern, aber auch Hinweise auf Kampagnen und aktuelle Veranstaltungen. Größtenteils stammen die Artikel aus der Feder von NMRZ-Mitarbeiter*innen, zusätzlich werden aber auch ausgewählte Fremdbeiträge veröffentlicht.



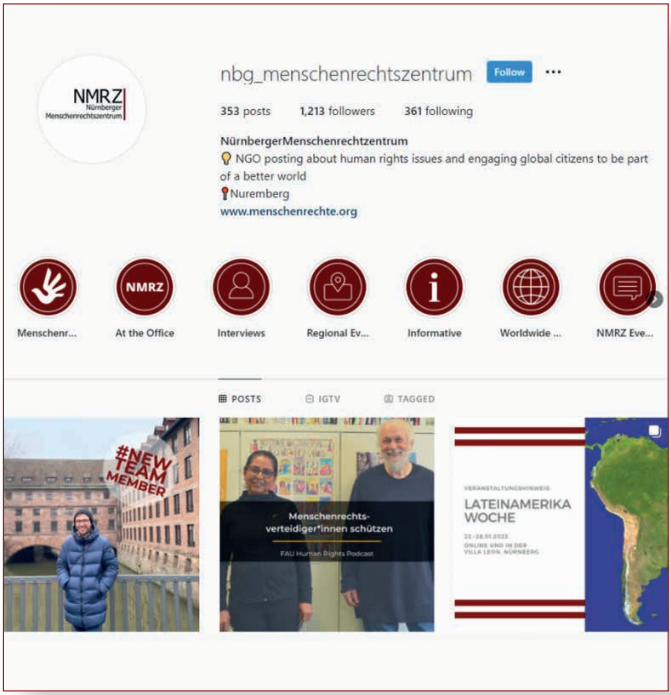
Menschenrechte – der Blog

Auf unserem Blog „Menschenrechte – der Blog“, der unter www.menschenrechte.org/blog aufrufbar ist, beleuchten wir aktuelle Themen und Diskussionen aus einer menschenrechtlichen Perspektive und können hier auch mal subjektiver, pointierter und zugespitzter für die Menschenrechte argumentieren.

Social Media

In Zeiten, in denen soziale Medien immer wieder in die Kritik geraten, Desinformation und Hassrede zu fördern, möchten wir uns dem entgegenstellen und zeigen, wie wichtig die Präsenz in verschiedenen sozialen Netzwerken für die Menschenrechtsarbeit ist. Auch im vergangenen Jahr haben wir wichtige Themen öffentlichkeitswirksam besetzt und in sorgfältig recherchierten Posts für eine breite Zielgruppe anschaulich aufbereitet. Das Spektrum reichte dabei von Frauenrechten und Queeren Rechten über die Proteste in Kolumbien bis hin zu vergleichsweise neuen Themen wie Menschenrechte und Klima-/ Umweltschutz oder dem Lieferkettengesetz. Unterstützt wird unser

Social-Media-Team durch unsere Praktikant*innen. Zudem konnten wir in diesem Jahr unsere Zusammenarbeit mit den Organisator*innen des renommierten Deutschen Menschenrechtsfilmpreises festigen und unterstützen diese weiterhin in der Social-Media-Arbeit.



Newsletter

Zum Ende jedes Monats erstellt das NMRZ einen internen Newsletter, der unsere Mitglieder über die Vereinsaktivitäten im vergangenen Monat, neue Beiträge auf unserer Website oder dem Blog, Neuzugänge in der Bibliothek sowie zukünftige Veranstaltungen informiert.

Bibliothek und Zeitschriften

Der Buch- und Zeitschriftenbestand des NMRZ umfasst schwerpunktmäßig Veröffentlichungen über die Menschenrechtssituation in Lateinamerika sowie ein umfangreiches Sortiment zu den Arbeitsfeldern des NMRZ. Unser Bücherkatalog kann auf unserer Website www.menschenrechte.org unter „Bibliothek" eingesehen werden. Auch unser über 11.000 Einzelexemplare umfassende Zeitschriftenbestand kann dort abgerufen werden. Sobald die aktuelle Lage es zulässt, dürfen Besucher*innen gerne wieder zu unseren Öffnungszeiten in der Bibliothek stöbern.

Michael Krennerich:

- Free and Fair Elections? Standards, Curiosities, Manipulations, Bonn: Dietz, 2021.
- Freie und faire Wahlen? Standards, Kurioses, Manipulationen, Frankfurt/M.: Wochenschau-Verlag, 2. aktualisierte Auflage, 2021.
- Wahlrecht von wohnungslosen Menschen. Rechtliche, organisatorische und politische Bedingungen der Wahlrechtsnutzung durch wohnungslose Menschen, Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte, 2021.
- Physical Activity as a Human Right?, in: Health and Human Rights Journal, October 2021 (gemeinsam mit Sven Messing, Karim Abu-Omar, Susanne Ferschl und Peter Gelius)
- Menschenrechtsschutz in Europa, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), Jg. 71, 37/2021, S. 41–47.
- Kein neoliberales Projekt. Plädoyer für die Menschenrechte, in: Zeitschrift für Menschenrechte, Jg. 14, Nr. 1/2021, S. 214–226.
- Gesundheit als Menschenrecht, in: Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.): Corona. Pandemie und Krise, Bonn 2021, S. 118–128.
- FIAN (Hrsg.): Das Menschenrecht auf Wasser. Gefährdet – verletzt – verteidigt, Köln, 2021 (Mitautor).
- Das Recht auf (menschenwürdiges) Wohnen?, in: epd Dokumentation, Nr. 16/2021, S. 9–14
- Menschenrechte unter Druck, in: Vereinte Nationen, Nr. 3/2021, S. 140 (Rezension).
- Lukas Groß: „Das Recht auf soziale Sicherung nach der VN-Behindertenrechtskonvention und dessen Implementierung in Uganda und Kenia", in: Verfassung und Recht in Übersee (VRÜ), Jg. 54, 2021, Nr. 4, S. 576–578 (Rezension).

Rainer Huhle:

- „Hüter der Konvention gegen das Verschwindenlassen", in: Stahl, Daniel (Hg.): Quellen zur Geschichte der Menschenrechte. Lebensgeschichtliche Interviews, Göttingen (Wallstein) 2021, S. 167–202
- "'Urgent Actions' for the Search for Disappeared Persons in the Specialised Bodies of the United Nations", in: Ansolabehere, Karina/Leigh Payne, and Barbara Frey (eds.): Disappearances in the Post-transition Era. Proceedings of the British Academy, 2021, S. 234–241

- "Inter-American Convention on Forced Disappearance of Persons (IACFDP)", in: Elgar Encyclopedia of Human Rights, Edited by Christina Binder, Manfred Nowak, Jane A. Hofbauer and Philipp Janig, 2021 (available at https://doi.org/10.4337/9781789903621.inter.american.conv.forced)
- "Transitional Justice", in: Elgar Encyclopedia of Human Rights, Edited by Christina Binder, Manfred Nowak, Jane A. Hofbauer and Philipp Janig, 2021 (available at https://doi.org/10.4337/9781789903621.transitional.justice)
- (mit Iris Jave und Verónica Hinestroza) "La búsqueda de personas desaparecidas como política pública. Análisis de las cuatro Comisiones de búsqueda en América Latina: El Salvador, México, Colombia y Perú", in: MemOria, Edición N° 35 16/12/2021 (revista del IDEHPUCP, Lima), en: https://idehpucp.pucp.edu.pe/revista-memoria/articulo/la-busqueda-de-personas-desaparecidas-como-politica-publica/
- „Verschwunden. Von der Schwierigkeit, das Unfassbare begreifbar zu machen", in: zfmr 2–21, S. 45–67

Otto Böhm:

- „Replik auf Felix Brönners Beitrag im MRM – ‚Koloniale Kontinuitäten im Menschenrechtsdiskurs'" (2019), in: MenschenRechtsMagazin Heft 1/2021, S. 32–41 (Teil 1) und Heft 2/2021, S. 123–131 (Teil 2)
- „Menschenrechtsgeschichte(n) erzählen – Mit Blick auf welche Vergangenheiten?" in: Politisches Lernen 1-2|2021 Schwerpunkt Postkolonialismus, S. 19–23
- 15.9.2021: Vortrag: Werkstatt Kritische Bildungstheorie im Ev. Bildungszentrum Bad Alexandersbad: „Die Ermittlung" von Peter Weiss als Projekt der historisch-politischen Bildung"
- 13.11. 2021: Vortrag im Ev. Bildungszentrum Bad Alexandersbad: „Weltmeister im Erinnern? Unbehagen am Erfolg und neue Themen in der Gedenkkultur Deutschland"

Bildungsprogramm

Das NMRZ bietet Menschenrechtsseminare, Antidiskriminierungsseminare und historisch-politische Bildungsseminare im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände wie auch im Memorium Nürnberger Prozesse an. Das Jahr 2021 war ebenso wie das vorangehende Jahr geprägt von der Covid-19 Pandemie. Es konnten nur sehr eingeschränkt Bildungsangebote von Gruppen wahrgenommen werden. Da das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände seit Anfang des Jahres 2021 umgebaut wird, ersetzt eine eigens konzipierte Interimsausstellung mit dem Titel „Nürnberg – Ort der Reichsparteitage. Inszenierung, Erlebnis und Gewalt" während der Baumaßnahmen die bisherige Ausstellung. Dort können im Jahr 2022 hoffentlich wieder Bildungsseminare durchgeführt werden, wenn es das Pandemiegeschehen zulässt.

Menschenrechtsmontag (MeMo)

Auch im Jahr 2021 fanden im Rahmen der von Otto Böhm koordinierten Menschenrechtsmontage im NMRZ verschiedene Veranstaltungen und Vorträge zu menschenrechtsrelevanten Fragen statt, aufgrund der Pandemielage allerdings meist digital. Wir informierten uns und diskutierten unter anderem über:

- Die Rolle und Aufgaben des Deutschen Instituts für Menschenrechte zum Anlass dessen 20-jährigen Jubiläums.
- Das Phänomen „Cancel Culture".
- Die Initiative „Rechte statt Reste", die sich für soziale Menschenrechte in Deutschland, insbesondere das Existenzminimum einsetzt.
- Verantwortungsbewusste Geldanlagen und nachhaltige Investments.
- Den Bericht der Fachkommission zu den Rahmenbedingungen der Integrationsfähigkeit.
- Die mögliche Einführung des Straftatbestands Ökozid in das Rom-Statut.
- Die Geltung von deutschen Grundrechten im Ausland.

Menschenrechtsmontag zum Thema „Rechte statt Reste"

Zu unserem Menschenrechtsmontag am 19. April durften wir zwei Referentinnen der Initiative „Rechte statt Reste" bei uns begrüßen. Sie setzen sich für soziale Menschenrechte, insbesondere für ein menschenwürdiges Existenzminimum in Deutschland ein. Dorothea Kroll-Günzel vom Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt berichtete uns von einigen wichtigen Meilensteinen der Initiative seit ihrer Gründung im Jahr 2013. Die Inhalte des Parallelberichts, welcher 2018 im Rahmen der Überprüfung der Umsetzung des UN-Sozialpakts in Deutschland erschien, erläuterte uns Efthymia Tsakiri vom Diakonischen Werk Bayern.
In der anschließenden Diskussion ging es dann nochmals um spezielle Aspekte wie Ernährungs- und Energiearmut. Auch tauschten wir uns über Mittel und Wege aus, soziale Menschenrechte in Deutschland noch besser zu verteidigen. Eine Frage blieb am Ende offen: Wie kann unsere Menschenrechtsarbeit dazu beitragen, dass Betroffene besser befähigt werden, ihre sozialen Menschenrechte wahrzunehmen?

Unser Beitrag zu den „Wochen gegen Rassismus" 2021

Mit der „Black Lives Matter"-Bewegung stellte sich im Jahr 2020 verschärft die Frage, ob wirklich die Rechte aller Menschen gleichermaßen geschützt sind. Wir wollten daher als Menschenrechtszentrum auf aktuelle und strukturelle Menschenrechtsverletzungen hinweisen, die Ausdruck von Rassismus sind. Natürlich sollte es nicht um einen akademischen Diskurs, sondern um didaktische Vermittlung in Gestalt eines Durchganges durch die Straße der Menschenrechte gehen. Am Ende ist dann coronabedingt „nur" ein Podcast entstanden: zu Artikel 2 (Diskriminierungsverbot), Artikel 3 (Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit), Artikel 4 (Verbot der Sklaverei), Artikel 7 (rechtliche Gleichbehandlung) und Artikel 18 (Religions- und Weltanschauungsfreiheit). In den kontroversen Diskussionen im Vorfeld haben wir uns die Mühe gemacht, genau hinzuschauen und zu formulieren, wenn es um Begriffsinhalte und Sprachgebrauch geht. Wichtig war uns auch, von Rassismus Betroffene mit ihren Erfahrungen zu Wort kommen zu lassen (Bsp. racial profiling). Beteiligt hat sich auch Prof. Dr. Heiner Bielefeldt mit einem Statement zu Verletzungen von Religionsfreiheit in Verbindung mit ethnischen und sozialen Diskriminierungen. Seine kurze Reise um die Welt führt in den totalitären Polizeistaat China, in das hindu-nationalistische Indien und in den Iran; sie beginnt und endet „zu Hause" mit dem Hinweis auf die Überlappungen z.B. des Kopftuchstreites mit rassistischer Islamophobie oder Frauenfeindlichkeit.

„Im Diskurs" dabei waren unsere Mitglieder Otto Böhm, Verena Grueter, Ulrike Wickbold, sowie weitere Sprecher*innen unter Mitarbeit von Michael Krennerich.

Bäume für die Menschenrechte: Gespräch mit Hedme Castro

Im Rahmen der diesjährigen Aktionstage zu den „Bäumen für die Menschenrechte" hat das NMRZ zum Gespräch mit Menschenrechtsverteidigerin Hedme Castro eingeladen. Hedme ist Generalkoordinatorin der honduranischen Menschenrechtsorganisation ACI Participa, die sich für zivile und politische Menschenrechte in Honduras einsetzt. Die Veranstaltung fand in Form eines Picknicks unter unserem Gingko-Baum der Menschenrechte im Leo-Katzberger-Weg statt. Hedme Castro informierte uns über die prekäre politische und menschenrechtliche Lage in Honduras und über die Arbeit ihrer NGO.

Schutz von Menschenrechtsverteidiger*innen

Hedme Castro – unser Gast im Jahr 2021

Das Jahr 2021 brachte für das NMRZ eine neue Erfahrung, die unseren Verein stark prägte und auch vor große Herausforderungen stellte. Von März bis September hatten wir einen Gast aus Honduras bei uns, die honduranische Menschenrechtsverteidigerin Hedme Castro. Sie kam zu uns im Rahmen des Schutzprogramms für bedrohte Menschenrechtsverteidiger*innen der Elisabeth-Selbert-Initiative (ESI). Hedmes Aufenthalt bei uns war der erste dieses neu geschaffenen Schutzprogramms überhaupt. Entsprechend konnten weder das NMRZ noch ESI auf Erfahrungen mit einem solchen Schutzaufenthalt zurückgreifen.

Aber von vorne. Die Elisabeth-Selbert-Initiative ist die Form, in der die Bundesregierung eine langjährige Forderung aus der Zivilgesellschaft, insbesondere dem Forum Menschenrechte [s. den Beitrag auf S. 14] umgesetzt hat: Bedrohten Menschenrechtsverteidiger*innen für eine gewisse Zeit einen geschützten Ort zu schaffen, an dem sie die bedrohliche Situation in ihrem Heimatland ein Stück weit hinter sich lassen können und neue Kräfte für ihre weitere Arbeit sammeln können. Dieses Programm wurde dem Institut für Auslandsbeziehungen (IfA) anvertraut, einer vom Auswärtigen Amt, dem Land Baden-Württemberg und der Stadt Stuttgart getragenen Einrichtung für internationalen Kultur- und Bildungsaustausch.

Das Schutzprogramm der ESI gewährt den betreffenden Personen für sechs Monate ein Vollstipendium. Die Durchführung des Programms, also die persönliche Betreuung der Stipendiatin obliegt dagegen der „Gastorganisation", also in diesem Fall dem NMRZ, einschließlich aller administrativen Angelegenheiten, von der Aufenthaltserlaubnis über Ticketbuchung und Wohnungssuche bis zu Versicherungen, Abrechnungen etc. Interessierte Menschenrechtsverteidiger*innen können sich bei der ESI um Aufnahme in das Programm bewerben. ESI prüft diese Anträge, stellt fest, ob es eine geeignete Gastorganisation gibt, die zur Aufnahme bereit ist, und leitet den Antrag zur endgültigen Entscheidung an ein unabhängiges, plural besetztes Gremium weiter.

Für die Gastorganisationen ist die Beteiligung an diesem Programm eine große Herausforderung, insbesondere für eine kleine Organisation wie das NMRZ, das fast ausschließlich von ehrenamtlicher Arbeit getragen ist. Wir haben daher, als wir von der ESI die Anfrage erhielten, ob wir eine Menschenrechtsverteidigerin aus Honduras aufnehmen könnten, unser spontanes, aus Freude über die Realisierung des Schutzprogramms gespeistes Ja zunächst zurückgehalten und zu prüfen versucht, welche Aufgaben da im Einzelnen auf uns zukämen und ob wir diesen gewachsen wären. Doch im Grunde schien es klar, dass wir uns dieser schönen Aufgabe und Herausforderung nicht entziehen wollten.

Und so kam Ende März am Nürnberger Flughafen die uns bis dahin unbekannte Hedme Castro, Vorsitzende der honduranischen Menschenrechtsorganisation ACI Participa [https://aciparticipa.org/] an – um sogleich wieder im Quarantänehotel zu verschwinden, wo sie eine Woche in völliger Isolation verbringen musste. Wie mensch sich fühlt, wenn sie in eine völlig neue Umgebung, ohne Sprach- und Landeskenntnisse kommt, mochten wir uns lieber gar nicht genau ausmalen. Doch nach diesem bitteren Einstieg konnten wir bald den Menschen Hedme kennen lernen und erfahren, warum es nötig war, zu versuchen, etwas Abstand von der Tragödie ihres Heimatlandes zu finden.

Die kleinen Staaten Zentralamerikas gehören zu den lateinamerikanischen Ländern mit der höchsten Zahl von Opfern politischer und krimineller Gewalt, den schlechtesten Daten über Korruption und einer besonders hohen sozialen Ungleichheit und Armutsrate. Unter dem Ende 2021 abgewählten Präsidenten Juan Orlando Hernández haben die Korruption und die Kumpanei mit dem organisierten Verbrechen in Honduras aber noch einmal ungeahnte Ausmaße angenommen. Der Bruder des Präsidenten und weitere prominente Politiker des Regierungslagers sind in den USA wegen Drogenhandels verurteilt, gegen Juan Orlando Hernández laufen ebenfalls Ermittlungen. Gleichzeitig zerstörte dieses Regime die Lebensgrundlagen der Bevölkerung immer mehr, weswegen immer neue Karawanen von Menschen sich auf den gefährlichen Marsch nach Norden mit dem Ziel USA aufmachen. Die herrschende Oberschicht macht sich das Land systematisch für ihre privaten Profitinteressen dienstbar. Auf die Natur und Umwelt wird dabei ebenso wenig Rücksicht genommen wie auf die Interessen der örtlichen Bevölkerung. Ein extremes Beispiel solch rücksichtsloser Politik für partikulare Kapitalinteressen sind die euphemistisch „Sonderentwicklungszonen" (ZEDE) genannten Großprojekte, in denen – überwiegend ausländischen – Großinvestoren ganze Gebiete zur freien Verfügung überlassen werden, in denen de facto die honduranische Verfassung und Gesetze außer Kraft gesetzt werden. Gerade gegen die ZEDE hat sich in den vergangenen Jahren großer Widerstand, nicht zuletzt unter den besonders betroffenen indigenen Bevölkerungsgruppen gebildet.

Dieser Widerstand wird ebenso brutal verfolgt wie diejenigen, die als Menschenrechtsorganisationen und -verteidiger*innen die Rechte der Bevölkerung auf demokratische Beteiligung an solchen tiefen Eingriffen in ihre Lebensgrundlagen, auf eine gesunde Umwelt und Sicherung ihres wirtschaftlichen Überlebens verteidigen. Eine dieser Organisationen ist der „Verein für bürgerschaftliche Beteiligung" Asociación para una Ciudadanía Participativa (Aci-Participa), dessen Exekutivsekretärin Hedme Castro ist. Die Arbeitsschwerpunkte von Aci-Participa liegen im Schutz bürgerschaftlicher Beteiligung, Erstellung von sozialen Auditprogrammen, Herstellung von Transparenz politischer und ökonomischer Entscheidungen und der Gewährleistung des Rechts auf Zugang zu einer unabhängigen Justiz. Es ist nicht verwunderlich, dass eine Organisation mit solchen Zielen ins Fadenkreuz eines korrupten Regimes gerät. Der Aufbau einer besonderen Abteilung zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger*innen innerhalb von Aci-Participa war daher ein besonders dringliches, zugleich riskantes Vorhaben von Aci-Participa. Dieses Programm half bei der Entwicklung von Strategien zum Selbstschutz betroffener Menschen und Organisationen durch Schulungen in Bereichen wie Rechtshilfe, digitaler Sicherheit, Schutz von Gebäuden und bei Fahrten und Transporten, aber auch psychologischer Hilfe.

Obwohl auf diese Weise gut vorbereitet, gerieten die Mitarbeiter*innen von Aci-Participa und Hedme Castro selbst aufgrund dieser Arbeit immer mehr selbst in Gefahr. Sabotage an ihren Fahrzeugen, Attacken auf Privathäuser von Familienangehörigen, Verfolgung durch Autos ohne Kennzeichen und illegale gewaltsame Einbrüche in die Büros sind einige der Attacken, die Hedme Castro und ihre Mitarbeiter*innen schließlich bewogen haben, einen Antrag bei ESI auf einen Schutzaufenthalt für Hedme zu stellen.

Wie wir bei vielen Gesprächen später mit Hedme in Nürnberg feststellten, war dies eine schwere Entscheidung, die auf ein Grundproblem verweist, das im Rahmen des ESI-Programms nicht gelöst werden kann: Menschenrechtsverteidiger*innen sind keine isolierten Individuen, sie arbeiten in solidarischen Gemeinschaften, und entsprechend richten sich auch die Bedrohungen zwar eventuell in besonderer Weise auf einzelne Personen, aber immer auch gegen die Arbeit der Gemeinschaft. Aus dieser Arbeit herauszutreten, fällt nicht leicht, auch wenn diese Entscheidung gemeinschaftlich getroffen wurde. Hedmes Antwort auf diese Herausforderung war, dass sie auch von Deutschland aus ohne Unterlass versuchte, den an sich selbst gestellten Anforderungen nach Begleitung und Verantwortung gegenüber ihrer Organisation in Honduras gerecht zu werden. So kam es für sie auch nicht in Frage, den Schutzaufenthalt etwa zu verlängern oder nach anderen Alternativen zu suchen, die Rückkehr zu verzögern.

Und so kehrte Hedme Ende September nach genau einem halben Jahr in ihr Heimatland zurück, wohl wissend, dass sich die Situation keineswegs verbessert hatte und die Gefährdung, wegen der sie nach Deutschland gekommen war, nicht nachgelassen hatte. Der traurige Beweis dafür ließ nicht lange auf sich warten.

In der Nacht vom 4. auf 5. November, nicht einmal sechs Wochen nach ihrer Rückkehr, wurde ihr Wohnhaus in Brand gesteckt und weitgehend zerstört. [www.menschenrechte.org/de/2022/01/19/die-verfolgung-von-hedme-castro-geht-in-honduras-weiter.] Wenige Tage zuvor hatte Hedme, die Gefahr ahnend, glücklicherweise beschlossen, anderswo zu übernachten, sodass wenigstens keine Verletzten zu beklagen waren. Ermittlungen der Polizei führten erwartungsgemäß zu keinem Ergebnis.

Leider gibt es im Rahmen des ESI-Programms keine Unterstützung für die Menschenrechtsverteidiger*innen nach ihrer Rückkehr. Zwar konnten wir zusammen mit Bekannten Hedmes die deutsche Botschaft in Honduras dazu bewegen, Hedme ostentativ am Flughafen bei Ankunft abzuholen, und der Botschafter ließ sich auch in sozialen Medien mit ihr abbilden. Doch das Programm selbst sieht Hilfen nach der Rückkehr nicht vor. So wollten wenigstens wir als Hedmes Gastorganisation versuchen zu helfen. Wir sind nach wie vor in engem Kontakt mit Hedme, die uns während ihres Aufenthalts eine vertraute Freundin geworden ist, und haben ein Spendenkonto eingerichtet. Mit den ersten Spenden konnte Hedme auch bereits den Wiederaufbau ihres Hauses beginnen und das NMRZ freut sich, wenn wieder einmal ein Foto vom Fortschritt der Arbeiten kommt.

Aus diesem ersten Gastaufenthalt im Rahmen des ESI-Programms haben wir viel gelernt: Welch gewaltige Aufgabe Menschen wie Hedme in Ländern wie Honduras auf sich nehmen, um die einfachsten Menschenrechte zu wahren; wie notwendig internationale Vernetzung zu ihrem Schutz ist; wie wichtig Initiativen wie die Elisabeth-Selbert-Initiative sind – aber auch wie begrenzt ihre Möglichkeiten. Wir werden sicher auch in Zukunft am Ausbau und der Verbesserung dieses Programms und anderer Möglichkeiten zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger*innen arbeiten.

Gemeinsames Engagement für die Menschenrechte

Forum Menschenrechte

Im Rahmen des bundesweiten Netzwerkes „Forum Menschenrechte", dem rund 50 nichtstaatliche Organisationen angehören, betreibt das NMRZ eine aktive Advocacy- und Lobbyarbeit für die Menschenrechte.

Die gemeinsame Arbeit im Forum Menschenrechte zielt darauf ab, die nationale und internationale Politik von Bundesregierung und Bundestag aus menschenrechtlicher Sicht kritisch zu begleiten. Auch soll in Deutschland das Bewusstsein für Menschenrechtsfragen geschärft und auf die Lösung hiesiger Menschenrechtsprobleme hingearbeitet werden. Das Themenspektrum reicht von der Arbeit der UN-Menschenrechtsinstitutionen und den Forderungen nach einer menschenrechte-basierten Außen-, Friedens-, Wirtschafts-, Entwicklungs- und Klimapolitik über die Rechte von Frauen, Kindern und LGBTIQ*-Personen bis hin zum Schutz von Flüchtlingen und zur Antirassismus-Arbeit in Deutschland.

Innerhalb des Forums sind verschiedenen Arbeitsgruppen dafür verantwortlich, gemeinsame Stellungnahmen und Materialien zu erarbeiten, Aktionen, öffentliche Veranstaltungen und Expert*innengespräche vorzubereiten. Rainer Huhle und Michael Krennerich arbeiteten 2021 aktiv in der AG UN-Menschenrechtsrat/Außenpolitik und der AG Wirtschaft und Entwicklung mit. Aufgrund des Pandemiegeschehens mussten 2021 viele Gespräche, Treffen und Veranstaltungen des Forums und seiner Arbeitsgruppen digital stattfinden. Mit der Broschüre „Menschenrechte wählen" rückte das Forum Menschenrechte die Menschenrechte in den Blickpunkt der Bundestagswahlen 2021.

Deutsches Institut für Menschenrechte

Michael Krennerich ist als einer von drei Vertreter*innen des „Forum Menschenrechte" in dem 18-köpfigen Kuratorium des Deutschen Instituts für Menschenrechte (DIMR) vertreten, das aus Vertreter*innen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik zusammengesetzt ist und die Richtlinien für die inhaltliche Arbeit des DIMR festgelegt.

Zugleich pflegt das NMRZ mit dem DIMR einen engen inhaltlichen Austausch. In Zusammenarbeit mit dem NMRZ und unter der Autorenschaft von Michael Krennerich hat das Deutsche Institut für Menschenrechte 2021 eine Studie zum Wahlrecht von wohnungslosen Menschen veröffentlicht. Die Studie untersucht die rechtlichen, organisatorischen und politischen Bedingungen der Wahlrechtsnutzung durch wohnungslose Menschen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene. Zentraler Kritikpunkt ist der Wahlrechtsausschluss von wohnungslosen Menschen ohne feste Meldeadressen im Kommunalwahlrecht einiger Bundesländer. Jedoch lassen die Einschätzungen aus der Praxis erkennen, dass auf allen Ebenen Verbesserungsbedarf besteht, so zum Beispiel bei der Registrierung im Wähler*innenverzeichnis und der Bereitstellung von Wahlinformationen.

Kuratorium für Vielfalt und Zusammenhalt

Am 20. Oktober fand die Auftaktsitzung des von Oberbürgermeister Marcus König neu einberufenen „Kuratorium für Vielfalt und Zusammenhalt" im Historischen Rathaussaal statt. Das Kuratorium, das die Vielfalt und Breite der Stadtgesellschaft repräsentierten soll, hat das Ziel, den sozialen Zusammenhalt in Nürnberg zu stärken und gemeinsam zu gestalten. Hierfür gelte es einerseits, mögliche Konfliktlinien zu erkennen und die ihnen innwohnenden Gefahren für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu bannen, und andererseits, gemeinsame Schnittmengen auszumachen und auszuweiten. Konkret sollen die Mitglieder des Kuratoriums in gesellschafts- und kommunalpolitischen Fragen, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt betreffen, Impulse geben und die Stadtspitze, den Stadtrat und der Stadtverwaltung beraten. Dies umfasst insbesondere Themen wie Herkunft, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Behinderung, Religion, Lebensalter, soziale Lage u.a. Zugleich dient das Kuratorium der gegenseitigen Sensibilisierung, dem Austausch, der Vernetzung und der Abstimmung untereinander. Geplant sind dabei auch gemeinsame Aktivitäten, Initiativen und Kampagnen, z.B. Achtsamkeitskampagne für mehr Respekt und gegenseitige Wertschätzung. In dem Kuratorium vertritt Michael Krennerich das NMRZ.

Nürnberger Bündnis Fair Toys und Fair Toys Organisation

Seit vielen Jahren engagiert sich das NMRZ im „Nürnberger Bündnis Fair Toys" für faire Produktionsbedingungen bei der Herstellung von Spielwaren. Das NMRZ ist auch Mitglied bei der „Fair Toys Organisation", einer Multi-Stakeholder-Initiative, die sie im Juli 2020 als Verein gegründet hat. Ziel ist die Entwicklung und Vergabe eines Siegels, welches glaubwürdig für eine faire und umweltfreundliche Spielwarenproduktion steht.

Mit Schülerinnen und Schülern der Geschwister-Scholl-Realschule und finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wurde zum Tag der Kinderrechte, dem 20. November, ein Kurzfilm gedreht. In diesem werden sowohl die Kinderrechte im Allgemeinen als auch die problematischen Bedingungen in der Spielzeugproduktion von den Jugendlichen thematisiert.

Runder Tisch Menschenrechte

Das NMRZ ist vertreten in der Arbeitsgemeinschaft RTMR der Stadt Nürnberg. Koordiniert durch das Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg treffen sich am RTMR in etwa 6-wöchigem Turnus Vertreter*innen unabhängiger Menschenrechtsgruppen, der Kirchen und der Stadtverwaltung. Es kommt zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch. Ereignisse, aktuelle Themen und Anlässe, die Menschenrechtslage und spezifische Probleme in der Stadt Nürnberg werden unter menschenrechtlicher Perspektive besprochen. Man macht sich gegenseitig aufmerksam auf menschenrechtlich relevante Orte, Veranstaltungen und Belange von Bürger*innen in der Stadt. Maßnahmen zur Veröffentlichung, Sichtbarmachung und Verbesserung werden diskutiert und ggf. eingeleitet. Auch 2021 entstanden aus dieser Vernetzung neue Kooperationen, gemeinsame Aktivitäten und Projekte.

KlimaEntscheid Nürnberg

Im November 2021 sind wir als Bündnispartner dem KlimaEntscheid Nürnberg beigetreten und wollen Nürnberg bis 2030 klimaneutral machen!

Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen übereinstimmend, dass Treibhausgas-Emissionen und die Zerstörung von Ökosystemen existenzbedrohende Folgen für unsere gemeinsame Umwelt haben. Damit hat der Klimawandel neben den enormen ökologischen Auswirkungen großen Einfluss auf unser gemeinsames Zusammenleben. Flucht aufgrund klimatischer Veränderungen ist nur ein Beispiel von vielen, wie der Klimawandel unmittelbare Auswirkungen auf die universellen Menschenrechte hat, die jedem Menschen zustehen und garantiert werden müssen. Dies zeigt, dass wir den Klimawandel als eine vielschichtige Herausforderung begreifen müssen, die auch eine klare menschenrechtliche Komponente aufweist.

Damit Deutschland das 1,5-Grad-Ziel einhalten kann, welches ja schließlich das Ziel des Pariser Klimaabkommens war, wäre das dafür verbleibende C02-Budget bereits im Jahr 2032 aufgebraucht, aber auch nur, wenn man vergangene C02-Ausstöße ignorieren würde. Berücksichtigt man Deutschlands industrielle Entwicklung und setzt sie in Vergleich zu anderen Staaten, die noch einige dieser Entwicklungsschritte vor sich haben, hätten wir eigentlich kein Treibhausgasbudget mehr zur Verfügung. Damit ist auch klar, dass die derzeitigen Klimaschutzmaßnahmen Deutschlands unzureichend sind und das derzeit erklärte Ziel der Bundesregierung, bis 2045 eine klimaneutrale nationale Gesamtbilanz zu haben, weit jenseits des eigentlich Notwendigen liegt.

Unzählige Klimaschutzmaßnahmen müssen dabei vor Ort umgesetzt werden. Kommunen haben hierbei viele Aufgaben und Kompetenzen. Wir sind davon überzeugt, dass nur mithilfe ambitionierter Vorgehensweisen auf lokaler Ebene die weitreichenden Herausforderungen zu meistern sind, die mit dem menschengemachten Klimawandel einhergehen. Aus diesem Grund unterstützen wir als Bündnispartner den KlimaEntscheid Nürnberg.
Mit dieser Initiative fordern wir die Stadt Nürnberg auf, zum Erreichen der Klimaneutralität bis 2030 unverzüglich ein Planungsbüro zu beauftragen, das innerhalb eines Jahres einen konkreten Klimamaßnahmenplan erstellt und diesen umgehend veröffentlicht. Zudem soll Nürnberg jährlich über den Fortschritt der Umsetzung des Klimamaßnahmenplans und der Reduktion der Treibhausgas-Emissionen berichten.

Um die klimapolitischen Ziele mithilfe eines Bürgerentscheids umzusetzen, brauchen wir zunächst 12.000 Unterschriften. Trotz massiver Einschränkungen durch Corona konnte das Bündnis innerhalb eines halben Jahres über 5.000 Unterschriften sammeln. Zudem wurden u.a. über 60 Sammelstellen sowie 24 Bündnispartner akquiriert und über 10.000 Unterschriftenlisten verteilt. Als gemeinsames Ziel für 2022 wird derzeit angestrebt, mindestens 15.000 Unterschriften bis zum 31.08.2022 zu sammeln. Ein ehrgeiziges Vorhaben, aber durchaus möglich.

Damit das klappt, werden wir uns auch vom NMRZ noch deutlicher einbringen und mit vereinten Kräften für ein klimaneutrales Nürnberg eintreten!

KlimaEntscheid
Nürnberg

Das Team

Praktikantinnen und Praktikanten

Das Jahr 2021 ging so weiter, wie das das Jahr 2020 aufgehört hatte – mit einer bunten Mischung aus Homeoffice, hybriden Formaten und Treffen vor Ort. Zum Glück hatten wir nun schon etwas Routine im Umgang mit der Pandemie entwickelt und konnten auch in diesem Jahr wieder mit insgesamt 21 Praktikant*innen aus sechs Ländern zusammenarbeiten. Dazu gehörten neben Deutschland Brasilien, Mexiko, Frankreich, USA und Kolumbien.

Im Rahmen unserer Kooperation mit dem Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) empfingen wir nun zum zweiten Mal eine Stipendiatin des CrossCulture Programmes auf dem digitalen Weg. Dieses neue Format hatte ifa im Vorjahr ins Leben gerufen, um Praktika zu ermöglichen, die pandemiebedingt nicht auf dem gewöhnlichen Weg – nämlich in Präsenz – stattfinden konnten. So arbeitete Lucía Ramírez aus Kolumbien als Fernpraktikantin bei uns und wurde der Distanz und des sechsstündigen Zeitunterschieds zum Trotz fester Bestandteil unseres Teams.

V. l. o. n. r. u.:
Muska, Noel, Jackeline
Fabian, Natalie, Carina

Vor Ort in Nürnberg starteten zunächst Muska Yahya, Noël Jörissen und Jackeline Brito ins Praktikum. Muska recherchierte zu den Menschenrechtsverletzungen an den Uiguren in China, Noël setzte sich mit den Hintergründen der Verschwörungserzählungen rund um QAnon auseinander und Jackeline beschäftigte sich mit den Menschenrechten indigenen Völker in Brasilien. Im Februar ergänzten Fabian Fassmann und Natalie Lorenzen das Team. Fabian forschte zum Zusammenhang zwischen Cancel Culture und freier Meinungsäußerung, während Natalie sich mit Frauenrechten in Argentinien auseinandersetzte. Carina Rößler, die das Büro ab März unterstützte, arbeitete zum Thema LGBTIQA*-Rechte in Westafrika.

Im April formierte sich das nächste Praktikumsteam. Maria Münzel setzte sich mit dem Wahlrecht wohnungsloser Menschen auseinander, Hannah Stieger beleuchtete Menschenrechte in globalen Lieferketten und Valeria Zardoni befasste sich mit der Universalität der Menschenrechte. Im Mai unterstütze Laura Rousselot das Team und arbeitete insbesondere zum Thema gewaltsames Verschwindenlassen. Hilary Salemi und Cybele Zhan stießen im Juni dazu. Hilary befasste sich mit dem Recht auf Bildung in Zusammenhang mit der Pandemie, während Cybele Desinformation und sexistische Rhetorik in den Wahlkämpfen in Deutschland und den USA verglich.

V. l. o. n. r. u.:
Maria, Valeria, Hannah, Laura, Hilary, Cybele

Ab Juli ergänzten Rebecca Günthner, Eva Seidnitzer und Lea Dannich das Büroteam. Rebecca beschäftigte sich mit den Rechten indigenen Völker in Kanada. Eva kam als angehende Juristin und Rechtsreferendarin zu uns und forschte zum Thema Ökozid. Lea, die seit 2019 unser Büro leitet, verstärkte das Team im Rahmen ihres juristischen Praktikums und untersuchte die Geltung deutscher Grundrechte im Ausland. Mirjam Klinger und Daniela Fuentes unterstützen das Büro ab September. Mirjam setzte sich mit Frauenrechten in Afghanistan auseinander, Daniela beschäftigte sich mit Gewaltsamen Verschwindenlassen und Suchkommissionen in Lateinamerika.

V. l. n. r.:
Mirjam, Eva, Daniela

Im Oktober stieß Jelena Ilic zu uns, die auf die Menschenrechtsverletzungen an der polnisch-belarussischen Grenze blickte. Aus Kolumbien erhielten wir außerdem Verstärkung durch unsere ifa-Stipendiatin Lucía Ramírez, die sich mit Migration in Kolumbien auseinandersetzte. Zum Abschluss des Jahres kamen schließlich Erik Böhm und Ticiana Salomão dazu. Erik untersuchte die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Triage-Regelung, während Ticiana sich mit der Frage beschäftigte, ob der brasilianische Präsident Bolsonaro wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit mit einem Verfahren vor dem Internationalen Strafgerichtshof rechnen muss.

V. l. n. r.: Ticiana, Jelena, Erik

Im Namen des NMRZ bedanken wir uns bei allen, die uns im Jahr 2021 begleitet und unsere Arbeit so tatkräftig unterstützt haben. Jede und jeder einzelne hat das NMRZ mit einer einzigartigen Perspektive und einem wertvollen Beitrag bereichert. Wir danken ihnen allen für ihr großes Engagement und den spannenden Austausch. Wir freuen uns sehr, dass einige von ihnen uns auch weiterhin als aktive Mitglieder verbunden bleiben. Auch dem Institut für Auslandsbeziehungen gilt unser herzlicher Dank für die gute und gewinnbringende Zusammenarbeit. Gerne empfangen wir auch in Zukunft wieder Stipendiatinnen und Stipendiaten des CrossCulture Programmes bei uns – vielleicht ja sogar bald wieder vor Ort in Nürnberg.

Büroleitung

Seit Anfang 2019 begleitet uns Lea Dannich als Büroleiterin in allen wichtigen Fragen. Nachdem sie 2018 ein Praktikum im NMRZ absolvierte und uns auch im Anschluss daran weiter ehrenamtlich unterstützte, koordiniert sie seit Januar 2019 die Büroarbeit und ist zudem eine zentrale Ansprechpartnerin für die Praktikantinnen und Praktikanten. Das NMRZ bedankt sich auch bei ihr herzlich für die engagierte und wertvolle Arbeit.

Aktive 2021 Das NMRZ wird von ehrenamtlicher Arbeit getragen. Geleitet wird der Verein von einem fünfköpfigen Vorstandsteam, im Jahr 2021 bestehend aus Michael Krennerich (1. Vorsitzender), Nicole Scharrer (2.Vorsitzende), Rainer Huhle, Felix Krauß und Alice Speck. Hinzu kommen zahlreiche ehrenamtliche Mitglieder sowie engagierte Praktikantinnen und Praktikanten aus dem In- und Ausland.

Marialejandra Bernedo Martínez ist Politikwissenschaftlerin und Doktorandin am Lehrstuhl für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik der FAU Erlangen-Nürnberg. Sie ist seit 2017 Mitglied des NMRZ.

Heiner Bielefeldt, Inhaber des Lehrstuhls für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik der Universität Erlangen-Nürnberg und ehemaliger UN-Sonderberichterstatter über Religions- und Weltanschauungsfreiheit, fördert die Arbeit des NMRZ.

Saskia Bleher ist Politik- und Kommunikationswissenschaftlerin und arbeitet hauptberuflich in der Marketing-Branche. Sie ist seit 2020 Mitglied im NMRZ und Teil des Social-Media-Teams. Ihre Themenschwerpunkte sind Afrika, Kinderrechte und Rechtspopulismus.

Otto Böhm war im Hauptberuf Mediendokumentar und ist freier Mitarbeiter der Nürnberger Nachrichten. Er ist Gründungsmitglied des NMRZ und war mehrere Jahre lang 1. Vorsitzender. Seine Arbeitsschwerpunkte im NMRZ sind die Internationalen Strafgerichtshöfe und philosophische Grundsatzfragen der Menschenrechte. Er leitet mit Helga Riedl das Team Menschenrechtsbildung des NMRZ.

Sofi Brostean-Kaiser ist studierte Politikwissenschaftlerin und seit 2011 Mitglied des NMRZ. Sie arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Memorium Nürnberger Prozesse. Außerdem ist sie Teil des Teams der Menschenrechtsbildung im NMRZ.

Rocío Comas studierte Jura an der Universität von Buenos Aires, absolvierte ihren Master im Fachgebiet Menschenrechte mit dem Fokus auf Geschlechterperspektiven und Kinderrechte und arbeitete für das Regionalbüro Menschenrechte der Vereinten Nationen in Santiago de Chile. Seit 2015 unterstützt sie das NMRZ. Derzeit arbeitet sie an ihrer Doktorarbeit mit dem Schwerpunkt Kinderrechte, Migration und Menschenrechte.

Lea Dannich studiert Jura an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg und ist dem NMRZ nach ihrem Praktikum 2018 als Mitglied beigetreten. 2019 hat sie die Büroleitung des NMRZ übernommen.

Theresa Dawidek ist Biologin und studierte den Master Menschenrechte an der Universität Erlangen-Nürnberg. Sie ist ehemalige Praktikantin des NMRZ. Ihr Themenschwerpunkt ist die Schnittstelle zwischen ökologischen Themen, Medizinethik, naturwissenschaftlicher Forschung im Allgemeinen und Menschenrechten.

Ute Ehrenfeld ist Sonderpädagogin und hat das Team der Menschenrechtsbildung im NMRZ mit aufgebaut. Sie ist Rechnungsprüferin und kümmert sich außerdem um den Themenbereich Inklusion und Fragen der internen Organisation. Zudem vertritt sie das NMRZ am „Runden Tisch Menschenrechte" der Stadt Nürnberg.

Hani Elkhader studiert Politikwissenschaft und Philosophie an der FAU. Er ist seit 2017 im NMRZ aktiv und vertrat bis 2021 das NMRZ beim Nürnberger Bündnis Fair Toys. Sein Interessensschwerpunkt liegt bei der Menschenrechtsphilosophie.

Fabian Fassmann studiert an der FAU Erlangen-Nürnberg Politikwissenschaft im Masterstudiengang. Er ist seit 2021 Mitglied des NMRZ und kümmert sich aktuell um unseren Beitrag zum Deutschen Menschenrechts-Filmpreis.

Michelle Fowinkel hat Nahoststudien und Politikwissenschaft in Bamberg und Erlangen studiert und arbeitet hauptberuflich im Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg. Sie ist seit 2015 Mitglied des NMRZ und leitete 2016 und 2017 das Büro.

Maria Geisler studierte Politikwissenschaften an der Universität Wien und ist seit Mai 2017 Mitglied des NMRZ. Im Moment schreibt sie noch an ihrer Doktorarbeit und war zuvor bereits im Öffentlichen Dienst tätig. Ihre Schwerpunkte liegen im Bereich Menschenrechte, Policy Analyse, Europäisierung sowie Kultur und Politik.

Gerrit Glupe wirkt seit 2008 im NMRZ mit und bringt als Rechtsanwalt juristischen Sachverstand in die Arbeit des NMRZ ein. Er vertritt das NMRZ gemeinsam mit Ute Ehrenfeld am „Runden Tisch Menschenrechte" der Stadt Nürnberg.

Rainer Huhle ist Politikwissenschaftler und Gründungsmitglied des NMRZ. Er beschäftigt sich vor allem mit Geschichte und Grundlagen der Menschenrechte, internationaler Strafgerichtsbarkeit, Vergangenheitspolitik, und mit Lateinamerika. Er gehört dem Team Menschenrechtsbildung des NMRZ an. Überregional vertritt er das NMRZ im Forum Menschenrechte und war bis 2019 stellvertretender Vorsitzender des UN-Ausschusses zum Schutz von Personen gegen das Verschwindenlassen.

Markus Krajewski, Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht und Völkerrecht und Sprecher des Center for Human Rights Erlangen-Nürnberg (CHREN) an der Universität Erlangen-Nürnberg, fördert die Arbeit des NMRZ.

Felix Krauß arbeitet als Wissenschaftlicher Mitarbeiter für den Bay. Landtag. Neben asylrechtlichen Belangen setzt er sich außerberuflich mit den Herausforderungen und Chancen von Menschenrechten in einer digitalisierten Welt auseinander und inwiefern verantwortungsvolle Investments zu einem nachhaltigeren Finanz- und Wirtschaftssystem beitragen. Seit seinem Praktikum im Herbst 2018 betreut er die Social-Media-Arbeit sowie den Blog des NMRZ.

Michael Krennerich ist seit 2007 Vorsitzender des NMRZ. Hauptberuflich ist er Professor für Politikwissenschaft und lehrt Menschenrechte und Menschenrechtspolitik an der Universität Erlangen-Nürnberg. Er ist leitender Herausgeber der „Zeitschrift für Menschenrechte" sowie Mitglied des Kuratoriums des Deutschen Instituts für Menschenrechte und des Kuratoriums für Vielfalt und Zusammenhalt der Stadt Nürnberg. Für sein ehrenamtliches menschenrechtliches Engagement erhielt er 2016 die Bürgermedaille der Stadt Nürnberg.

Clara Lanfermann ist Politikwissenschaftlerin. Sie war von Juli bis September 2018 Praktikantin und ist seitdem Mitglied beim NMRZ.

Nils Lieber studiert Philosophy & Economics an der Universität Bayreuth und setzt sich im Rahmen des NMRZ vor allem mit dem Gewaltsamen Verschwindenlassen und der Menschenrechtssituation in Mexiko auseinander.

Michaela Lissowsky ist Politikwissenschaftlerin und war bis 2019 die 2. Vorsitzende des NMRZ. Sie hat als Leiterin des Gründungsbüros die Internationale Akademie Nürnberger Prinzipien aufgebaut, am Opferfonds des Internationalen Strafgerichtshofs gearbeitet und promoviert über das Recht auf Entschädigung nach schweren Menschenrechtsverbrechen. Seit Ende 2018 leitet sie das Themenmanagement Menschenrechte der Friedrich-Naumann-Stiftung in Berlin.

Ulrich Obermeyer, pensionierter Pfarrer im Schuldienst, initiierte und betreute den Fotowettbewerb des NMRZ, der von 2014 bis 2018 durchgeführt wurde.

Helga Riedl ist Sozialpädagogin und Politikwissenschaftlerin. Sie arbeitet hauptberuflich im Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg. Für das NMRZ koordiniert sie das Team der Menschenrechtsbildung des NMRZ, vernetzt es mit anderen Bildungseinrichtungen in Nürnberg und ist an der Ausarbeitung neuer Konzepte beteiligt.

Nicole Scharrer ist Politikwissenschaftlerin und zuständig für die Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit der SPD Nürnberg. Sie engagiert sich seit ihrem Praktikum im Jahr 2016 ehrenamtlich im NMRZ. 2018 unterstützte sie das NMRZ bei der Organisation des Fotowettbewerbs. Sie ist nun 2. Vorsitzende des NMRZ und für die Betreuung der Praktikantinnen und Praktikanten zuständig.

Judith Scheibe ist dem NMRZ im Sommer 2020 beigetreten, nachdem sie dort 2019 ein mehrwöchiges Praktikum gemacht hat. Inzwischen hat sie ihren Master „Human Rights" abgeschlossen und ist auf Stellensuche. 2021 hat sich Judith unter anderem beim Event zum Baum der Menschenrechte eingebracht, bei dem sie die Menschenrechtsverteidigerin Hedme Castro aus Honduras kennen lernen konnte.

Klaus Schüler berät das NMRZ als Rechtsanwalt im Ruhestand in juristischen Fragen und unterstützt den Vorstand aktiv bei der Organisation von Veranstaltungen. Die Praktikantinnen und Praktikanten betreute er engagiert bis Dezember 2017.

Regine Schunda ist Juristin mit internationaler Ausbildung und beruflicher Tätigkeit im Wirtschaftsrecht. Sie fördert insbesondere Projekte mit Bezug zum europäischen und internationalen Menschenrechtsschutz und zum Thema Menschenrechte und Wirtschaft.

Götz Schwanhäußer ist Gründungsmitglied des Nürnberger Menschenrechtszentrums. Er ist Diplomkaufmann und setzt seine Kenntnisse seit Beginn als Kassenwart für die rechtschaffene Verwendung der Finanzmittel ein.

Armin und Annegret Seufert recherchieren zu menschenrechtlichen Themen mit historischem Bezug. Beide waren bis 2017 zehn Jahre lang im Vorbereitungskomitee der „Lateinamerika-Woche" für ein konstant interessantes und lebendiges Programm verantwortlich.

Alice Speck ist Politikwissenschaftlerin und arbeitet in der PR-Branche. Seit 2015 ist sie Mitglied des Vorstands des NMRZ und kümmert sich dort um die Betreuung der Social-Media-Aktivitäten.

Inge Spiegel ist Buchhändlerin und Sozialpädagogin. Schon seit vielen Jahren ist sie in der Menschenrechtsbildung im NMRZ, im Dokumentationszentrum und im Memorium tätig. Ihr Schwerpunkt liegt dabei auf der Antidiskriminierungspädagogik.

Corrine Venema-Tucker ist seit Oktober 2018 ehrenamtlich beim NMRZ tätig. Mit einem Hintergrund in der Pädagogik wurde sie von Dezember 2018 bis März 2019 Praktikantin, wobei sie ein Forschungsprojekt für Flüchtlinge und Bildung in Deutschland leitete. Heute ist sie Mitglied des Social-Media-Teams und freut sich über die Arbeit, die das NMRZ leistet.

Ulrike Wickbold studierte English and American Studies und Soziologie an der FAU Erlangen-Nürnberg. Von Oktober 2014 bis Dezember 2015 leitete sie das Büro des NMRZ und betreute überwiegend den Webauftritt und die Facebook-Seite des NMRZ.

Neben den namentlich genannten NMRZler*innen gibt es zahlreiche weitere aktive Mitglieder und Freunde, die die Arbeit des NMRZ fördern.

Wir freuen uns, wenn Sie das NMRZ direkt durch eine Spende unterstützen möchten!

Kontonummer: 350 51 97
BLZ 52060410
IBAN: DE97520604100003505197
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Kreditgenossenschaft eG
Das Nürnberger Menschenrechtszentrum ist vom Finanzamt Nürnberg als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind daher abzugsfähig.

Nürnberger Menschenrechtszentrum e.V.
Hans-Sachs-Platz 2, 90403 Nürnberg
Tel: +49-(0)911-230 55 50
E-Mail: buero@menschenrechte.org
www.menschenrechte.org
Facebook: NuernbergerMenschenrechtszentrum
Instagram: @nbg_menschenrechtszentrum
Twitter: @N_M_R_Z

Kooperationspartner

museen memorium nürnberger prozesse der stadt nürnberg

NÜRNBERG Stabsstelle Menschenrechtsbüro & Gleichstellungsstelle

Forum Menschenrechte

Deutsches Institut für Menschenrechte

Das NMRZ e.V. wird gefördert durch die Stadt Nürnberg.

Nürnberger Menschenrechtszentrum e.V.
Hans-Sachs-Platz 2
90403 Nürnberg
Tel. +49-(0)9 11-2 30 55 50
Fax +49-(0)9 11-3 78 17 78
E-Mail: buero@menschenrechte.org
www.menschenrechte.org
Facebook: NuernbergerMenschenrechtszentrum
Instagram: @nbg_menschenrechtszentrum
Twitter: @N_M_R_Z